

# Fazit, Storylines und nächste Schritte

## 1. Adliswil

### 1.1. Fazit Adliswil

Die Datenanalyse zu den Vorstössen in Adliswil bestätigt die Thesen. Die SP reicht am meisten Vorstösse im Parlament ein, scheitert aber auch am häufigsten. Die Dominanz der bürgerlichen Parteien sieht man auch auf der Ebene der einzelnen Politiker/innen. Während die SP öfter scheitert als durchkommt, schaffen es SVP-Vertreter/innen immer mit ihren Postulaten und Motionen durchs Parlament. Damit lässt sich gut eine Geschichte machen, die die bürgerliche Übermacht und die vielen vergebenen Vorstösse der SP aufzeigt.

### 1.2. Story Adliswil

Datenanalyse zur Stadtpolitik

## Wie Bürgerliche seit Jahren das Adliswiler Parlament dominieren

*Eine Analyse sämtlicher Vorstösse aus den letzten 14 Jahren zeigt: Keine Partei lanciert im Adliswiler Parlament so viele Geschäfte wie die SP – und keine scheitert so oft.*

### Daniel Hitz

Die Einführung von Biogas, eine neue Kinderbetreuung, Rischka-Fahrten für betagte Menschen oder ein Frühwarnsystem bei Unwettern: Seit dem Jahr 2010 haben die Mitglieder des Adliswiler Parlaments rund 200 Vorstösse zu den verschiedensten Themen eingereicht.

Die Vorstösse sind zwar nur ein Teil der Parlamentsarbeit, sie geben aber einen tiefen Einblick, wer im Grossen Gemeinderat die politischen Themen vorgibt – und wer letztlich über deren Erfolg entscheidet. Wer das in Adliswil ist, zeigt eine Analyse der Ratsgeschäfte.

Diese Redaktion hat alle Vorstösse der letzten 14 Jahre ausgewertet. Das sind die drei wichtigsten Erkenntnisse:

- **Vorstoss-Flut von SP und FDP**

Keine Partei war an so vielen Vorstössen beteiligt wie die SP. Hinter 60 Postulaten, Motionen, Interpellationen und Anfragen steht mindestens ein Sozialdemokrat oder eine Sozialdemokratin.

**Methode:**

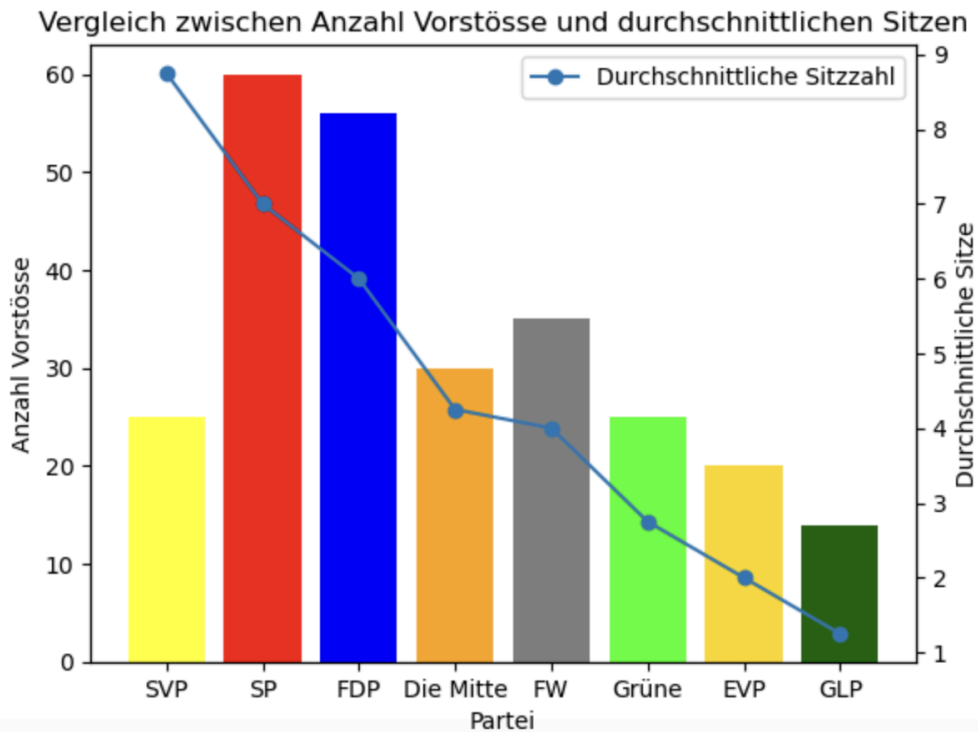
Für die Untersuchung hat die Redaktion sämtliche Anfragen, Interpellationen, Postulate, Motionen und parlamentarische Initiativen zwischen 2010 und 2023 untersucht. Für diesen Zeitraum sind die Vorstösse online dokumentiert. Gezählt wurden jeweils die Erstunterzeichnenden sowie die offiziell aufgeführten Mitunterzeichnenden.

Waren gleich mehrere Mitglieder einer Partei an einem Vorstoss beteiligt, wurde die Partei nur einmal gezählt.

Um den Erfolg eines Vorstosses zu messen, wurden Abstimmungen über Postulate, Motionen und parlamentarische Initiativen untersucht. Über Interpellationen und Anfragen wird nicht abgestimmt.

Die politischen Lager wurden wie folgt definiert: **Links:** SP und Grüne. **Mitte:** Die Mitte, GLP, EVP. **Bürgerlich:** Freie Wähler, FDP, SVP.

Nur an etwas weniger – nämlich 56 Vorstössen – war die FDP beteiligt. SP und FDP sind damit mit Abstand Spitzenreiter. Zusammen stehen sie fast hinter der Hälfte aller politischen Geschäften, die vom Parlament seit 2010 aufs Tapet gebracht wurden.



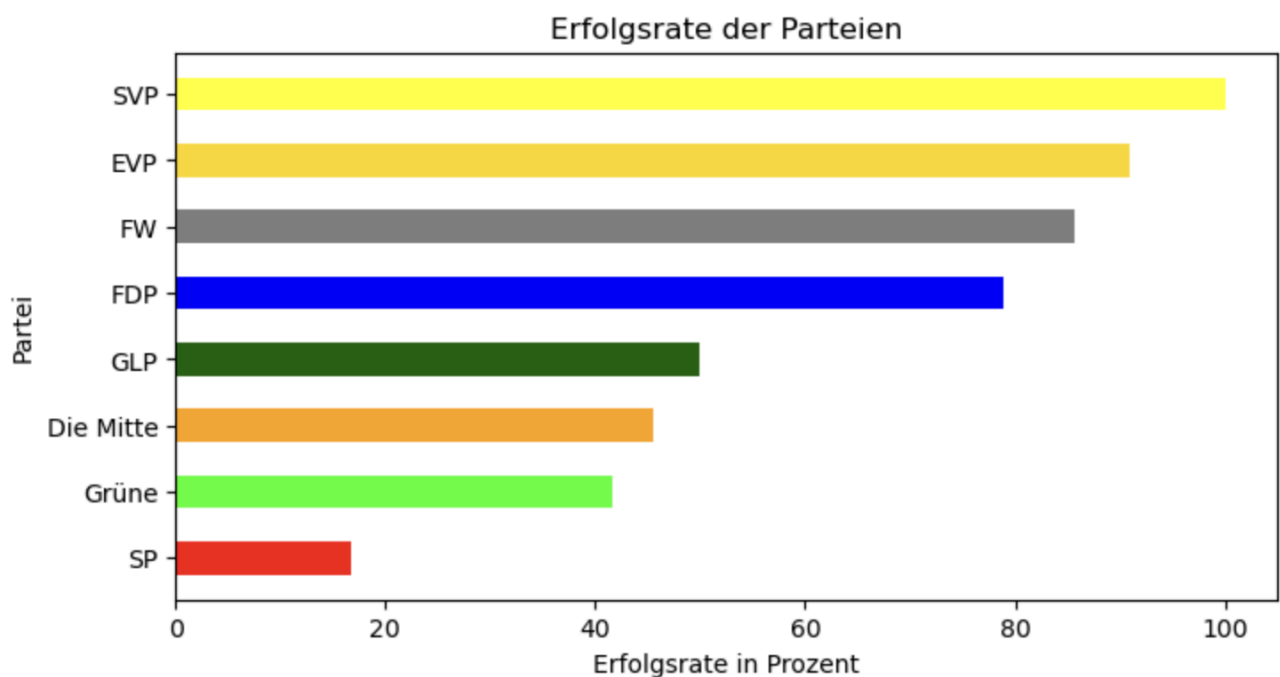
Anders sieht es bei der grössten Partei im Parlament aus – der SVP. In den letzten vier Legislaturen stellte sie zwischen sieben und zehn Abgeordnete und damit stets mehr als alle anderen. Dennoch hat sie vergleichsweise nur sehr wenige Vorstösse eingereicht. Gerade mal

25 waren es seit 2010, was gleich viele sind wie bei den Grünen. Diese haben jedoch nur halb so viele Mitglieder.

[Hier folgt ein Quote der SVP, warum sie so wenige Vorstösse einreichen.]

- **Die Dominanz der Bürgerlichen**

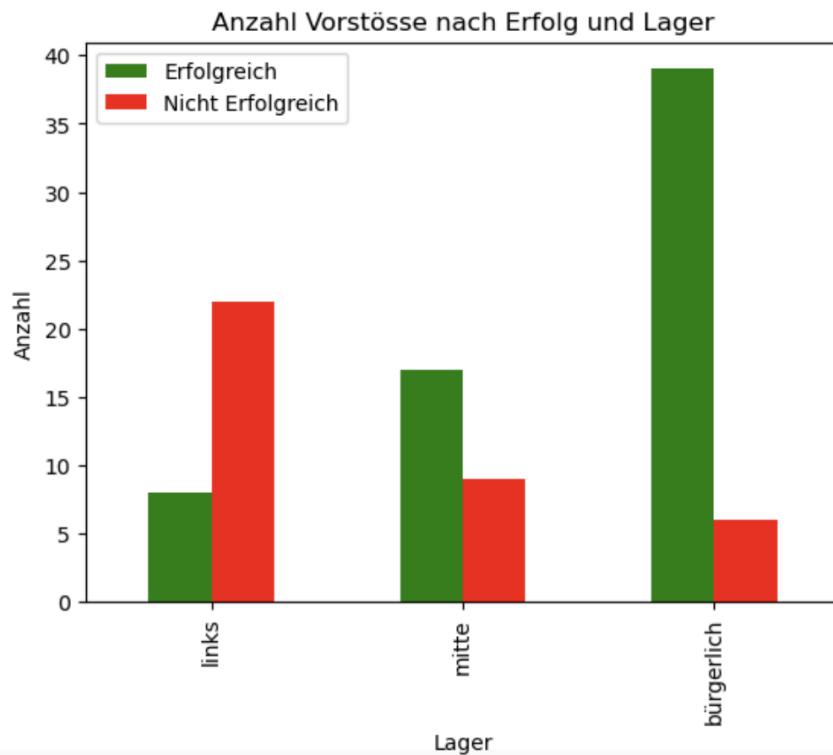
Die Zahl der eingereichten Vorstösse ist nur ein Gradmesser. Ein anderer ist die Frage, wie erfolgreich die Parteien damit sind. Hier zeigt sich ein anderes Bild. Was die Quote an gewonnenen Abstimmungen betrifft, landet die SP auf dem letzten Platz. Nur gerade jeder zehnte Vorstoss, an dem ein Mitglied der Sozialdemokraten beteiligt war, kam durch das Parlament.



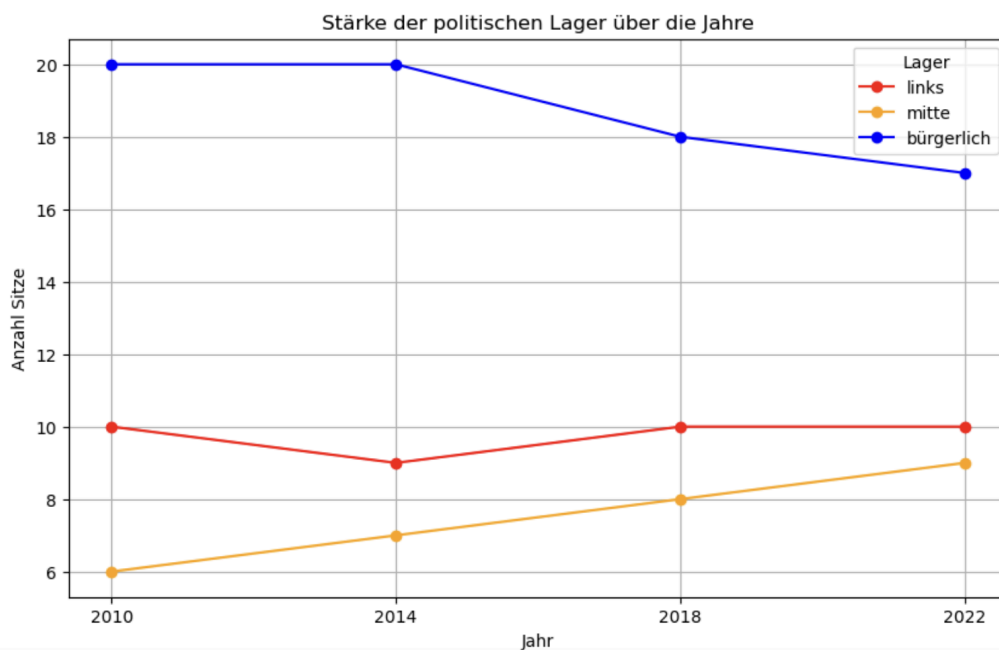
Wie erklärt man sich die tiefe Quote bei der SP? [Hier folgt ein Quote der SP]

Einfach hat es die linke Ratsseite in Adliswil nicht. Ausser der EVP schafft es keine Partei ausserhalb des klar bürgerlichen Spektrums über eine Erfolgsquote von 50 Prozent. Das bürgerliche Lager hingegen bringt praktisch jeden Vorstoss durch.

Exemplarisch dafür steht die Volkspartei. Alle 12 SVP-Vorstösse, über die im Rat abgestimmt wurde, hat das Parlament angenommen – die Erfolgsquote liegt also bei 100%.



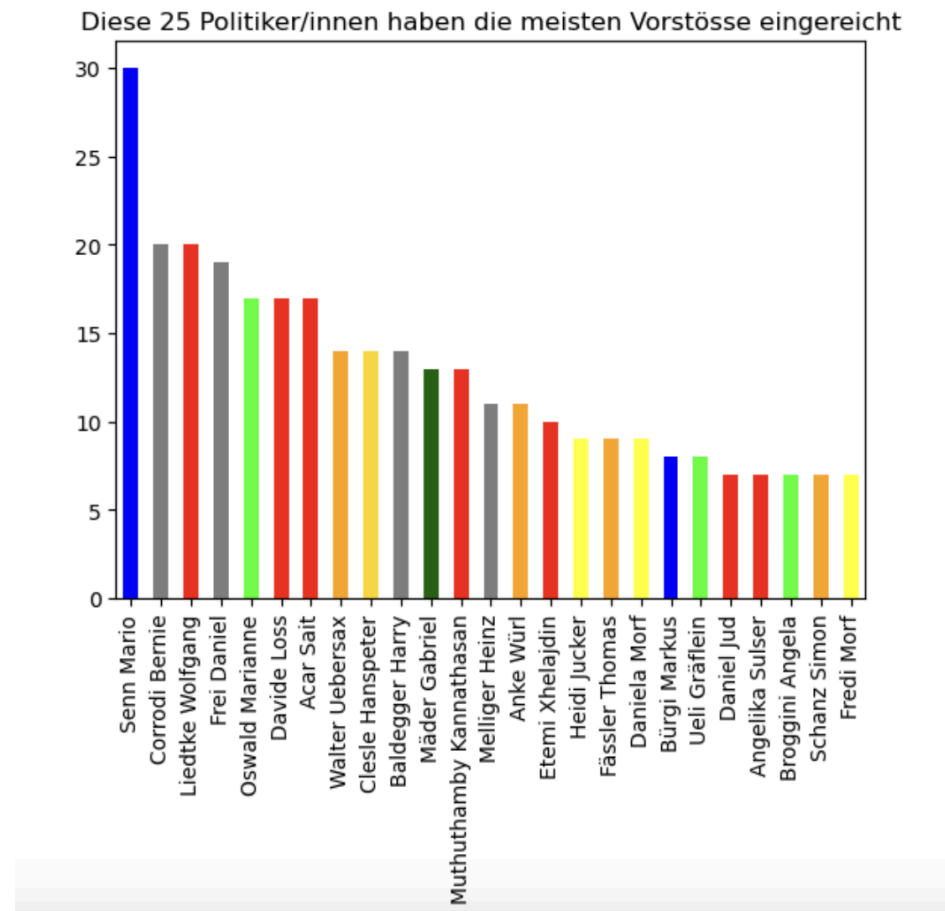
Einer der Gründe dafür dürfte in der Sitzverteilung liegen. Zwischen 2010 und 2018 hatten SVP, FDP und Freie Wähler stets eine klare Mehrheit im Rat. Erst in den letzten zwei Legislaturen haben sich die Verhältnisse angeglichen. Noch heute können allerdings die Bürgerlichen nur überstimmt werden, wenn Mitte und Linke zusammenspannen.



Ein weiterer Grund für das schlechte Abschneiden der SP könnte das fehlende Schmieden von Allianzen sein. Es fällt auf, dass die SP mehr Vorstösse alleine eingereicht hat als alle anderen Parteien. *[Hier folgt ein Quote der SP]*

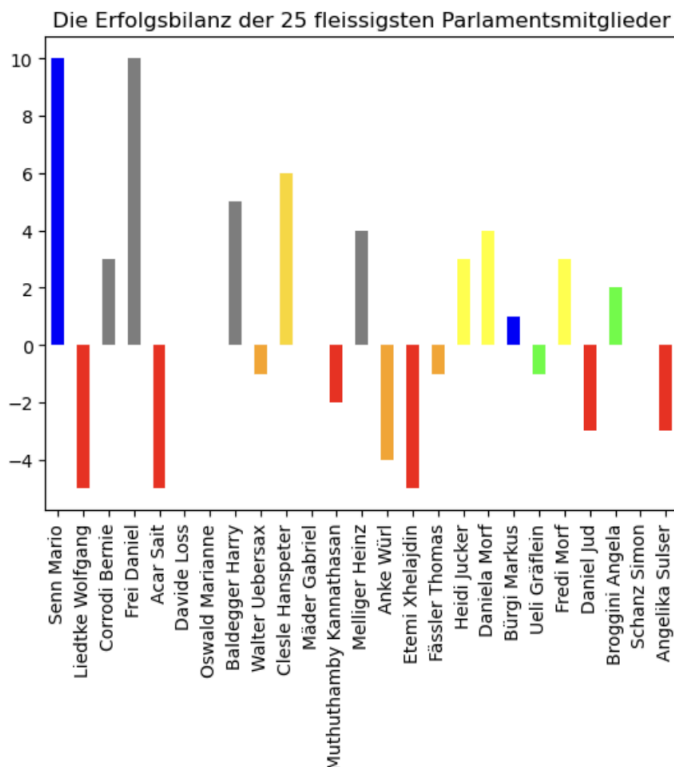
- **Die fleissigsten Köpfe**

Dass die FDP in den letzten 14 Jahren am zweitmeisten Vorstösse einreichte, geht in erster Linie auf eine Person zurück: Mario Senn. Kein Mitglied hat seinen Namen öfter unter einen Vorstoss geschrieben. Der heutige Stadtrat war während seiner 11 Jahre im Parlament an 30 politischen Geschäften beteiligt.



*[Hier folgt ein Quote von Mario Senn]*

In der Bilanz der einzelnen Parlamentarier widerspiegelt sich die Bürgerliche Dominanz. Schaut man sich die 25 Politikerinnen und Politiker mit den meisten Vorstössen an, dann haben alle aus den Reihen von FDP, Freien Wähler und SVP mehr erfolgreiche als nicht erfolgreiche Geschäfte lanciert. Die beste Erfolgsbilanz haben Mario Senn und Daniel frei (Freie Wähler).



Bei SP, GLP und Mitte zeigt sich ein diametral anderes Bild. Unter den 25 Parlamentariern mit den meisten Vorstössen haben sämtliche Vertreter der drei Parteien eine negative Bilanz. Es zeigt sich also auch hier: Adliswils Parlament wird von den bürgerlichen Parteien dominiert.

### 1.3. Weiteres Vorgehen Adliswil

Da die Publikation der Geschichte nicht eilt, warte ich noch, bis der nächste Vorstoss der SP im Parlament abgelehnt wird. Das könnte bereits Anfang März der Fall sein. Dann kann ich bei den Parteivertreter/innen die Quotes einholen und die Geschichte mit einem aktuellen Aufhänger publizieren. Vielleicht ergibt sich dann auch noch ein etwas runderer Schluss. Vor der Publikation werde ich die Codes nochmals laufen lassen, um auch die neuesten Vorstösse aufzunehmen. Gewisse Grafiken werde ich mit Hilfe von Datawrapper noch etwas aufwerten.

## 2. Wädenswil

### 2.1. Fazit Wädenswil

In Wädenswil hat die Analyse die Thesen nicht bestätigt. Auch hier reicht zwar die SP knapp am meisten Vorstösse ein, interessante Aussagen zur Erfolgsquote sind jedoch schwierig. Linke, Mitte und Bürgerliche haben alle mehr erfolgreiche als nicht erfolgreiche Vorstösse eingereicht. Es kann nicht gesagt werden, dass eine bestimmte Ratsseite das Parlament dominiert. Die GLP

ist zwar die “erfolgreichste” Partei mit einer Quote von 100 Prozent - bei drei messbaren Vorstössen ist das jedoch ein zu dünnes Sample. Eine Story analog jener von Adliswil ist nicht möglich. Allerdings wird in Wädenswil eine andere These bestätigt: Die tiefe Frauenquote. Nur rund an einem Viertel der Vorstösse zwischen 2006 und 2023 war eine Frau beteiligt. Das liegt auch daran, dass ausser bei der EDU und der SP die Frauenquote weit unter 50 Prozent liegt. Vor diesem Hintergrund sticht etwas sehr Ungewöhnliches heraus: Schaut man die vier Parlamentsmitglieder mit den meisten Vorstössen an, dann sind ausschliesslich Frauen darunter. Rita Hug von den Grünen hat im Zeitraum der Analyse nicht nur am meisten Vorstösse unterschrieben (73), sondern hat auch die erfolgreichste Bilanz (14 erfolgreiche mehr als nicht erfolgreiche). Sie war in den letzten 5 Legislaturen damit eine der einflussreichsten Parlamentarierinnen im von Männern dominierten Rat.

## 2.2. Grobe Storyline Wädenswil

Datenanalyse zum Stadtparlament

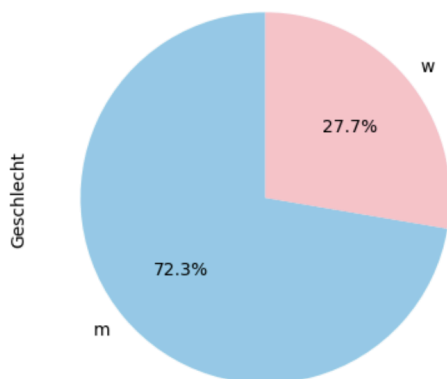
### Wie vier Frauen das von Männern dominierte Parlament prägten

*Nur knapp an jedem vierten Vorstoss im Wädenswiler Parlament ist eine Frau beteiligt. Das zeigt eine Analyse von über 500 Ratsgeschäften der letzten 17 Jahre. Und doch überflügeln vier Frauen alle ihre männlichen Kollegen.*

*[Einstieg - Im Idealfall szenisch, wie eine der Protagonistinnen gerade einen Vorstoss unterzeichnet]*

XX ist eine von 134 Personen, die in den letzten 17 im Wädenswiler Parlament sassen. 99 Männer und 35 Frauen debattierten in diesem Zeitraum über die Zukunft der Seestadt. Die Frauenquote liegt damit bei rund 25 Prozent. Schaut man die Vorstösse an, die seit 2006 eingereicht wurden, zeigt sich ein ähnliches Bild. Nur an knapp jedem vierten Ratsgeschäft war eine Frau beteiligt. Das Wädenswiler Parlament ist somit mehrheitlich in Männerhand.

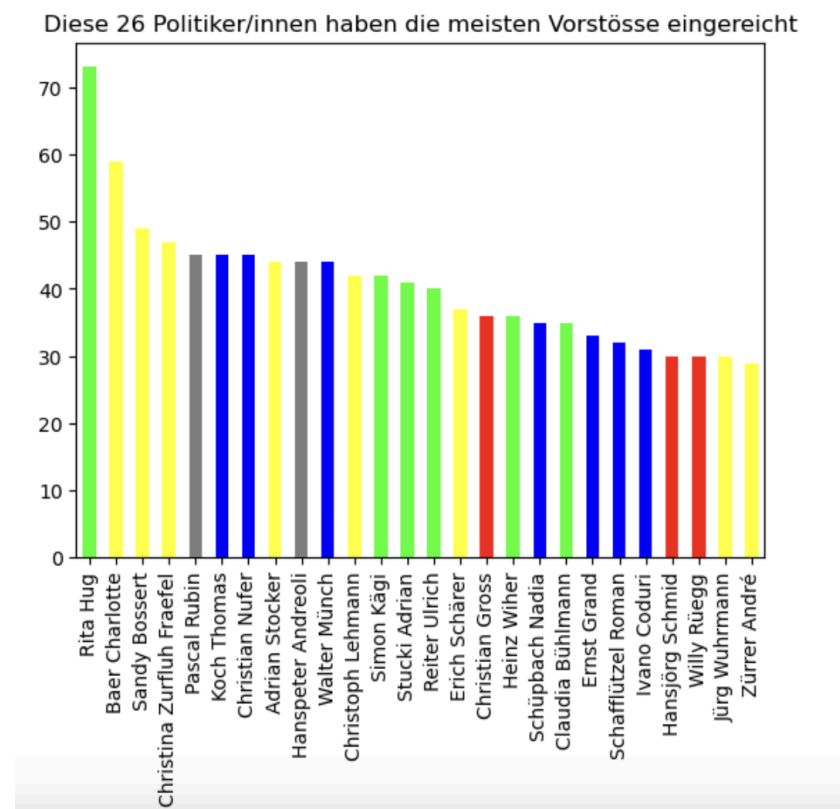
Verteilung der Geschlechter bei Vorstössen



Diese Redaktion hat über 500 Postulate, Motionen, Interpellationen und Anfragen zwischen 2006 und 2023 ausgewertet. Die Analyse bringt im von Männern dominierten Parlament eine überraschende Erkenntnis zu Tage: Schaut man sich an, welche Parlamentsmitglieder die meisten Vorstösse unterzeichnet haben, dann stehen vier Frauen hervor.

## Die Rekordhalterinnen

Niemand hat seinen Namen so oft unter einen Vorstoss geschrieben wie Rita Hug von den Grünen. In ihrer Zeit als Parlamentarierin war sie zwischen 2009 und 2022 an 73 Vorstössen beteiligt. Damit liegt sie in der Auswertung noch vor Charlotte Baer von der SVP. Diese hat allerdings einen anderen Rekord aufgestellt. Seit 1996 sitzt sie im Parlament - so lange wie niemand anderes. Würde man die Analyse auf die gesamte Zeitspanne ausweiten, kämen bei ihr wohl noch Dutzende Vorstösse hinzu. Auf den Plätzen 3 und 4 liegen ihre SVP-Kolleginnen und Kantonsrätinnen Sandy Bossert und Christina Zurfluh Fraefel.



[Hier Quotes von Rita Hug und Charlotte Baer]

Rita Hug hat im Zeitraum der Analyse nicht nur die meisten Vorstösse eingereicht, sondern auch die erfolgreichste Bilanz. Sie hat 14 Vorstösse mehr erfolgreich durchs Parlament gebracht, als dass sie damit gescheitert ist. Die Erfolgsquote der anderen drei Frauen ist wesentlich tiefer aber immer noch positiv.



### Methode:

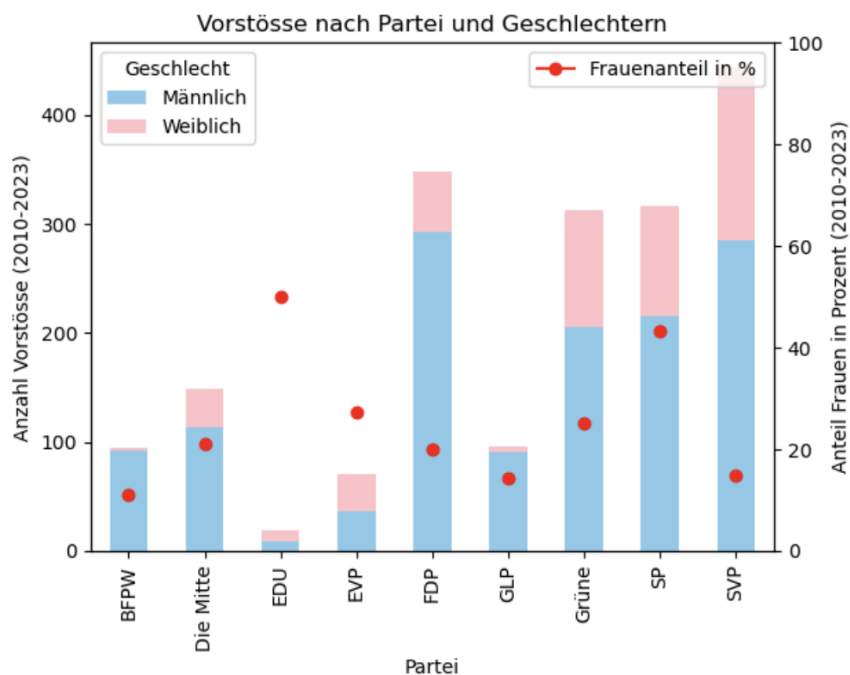
Für die Untersuchung hat die Redaktion sämtliche Anfragen, Interpellationen, Postulate, Motionen und parlamentarische Initiativen zwischen 2006 und 2023 untersucht. Für diesen Zeitraum sind die Vorstösse online dokumentiert. Gezählt wurden jeweils die Erstunterzeichnenden sowie die offiziell aufgeführten Mitunterzeichnenden. Vorstösse von ganzen Fraktionen wurden nur dann auf die einzelnen Personen heruntergebrochen, wenn diese von der Stadt Wädenswil so ausgewiesen wurden.

Um den Erfolg eines Vorstosses zu messen, wurden Abstimmungen über Postulate, Motionen und parlamentarische Initiativen untersucht. Über Interpellationen und Anfragen wird nicht abgestimmt.

[Nochmals Quotes Rita Hug]

### Manche Parteien hinken nach

Schaut man sich die einzelnen Parteien genauer an, ist die Frauenquote bei den meisten sehr tief. Einzig bei der EDU beträgt sie 50 Prozent. Die Kleinpartei stellte bisher allerdings nur zwei Mitglieder und ist heute nicht mehr im Parlament vertreten. Bei der SP ist die Geschlechterverteilung mit rund 45 Prozent am ehesten ausgeglichen. Bei dem bürgerlichen Bündnis für ein Positives Wädenswil (BFPW), der GLP und der SVP sind kaum Frauen vertreten. Dank Charlotte Baer, Sandy Bossert und Christina Zurfluh Fraefel ist die Anzahl von Frauen eingereichter Vorstösse bei der SVP dennoch beträchtlich.



[Quote Parteienvertreter/innen]

*[Im Idealfall ein szenisches Ende, damit sich der Kreis zum Einstieg schliesst]*

### **2.3. Weiteres Vorgehen Wädenswil**

Für den Text über Wädenswil gibt es noch etwas mehr zu tun. Ich werde versuchen, ihn näher an den Menschen zu erzählen, die darin vorkommen. Als nächstes werde ich daher mit den Protagonistinnen sprechen. Ein Interview mit Rita Hug und Charlotte Baer bietet sich an. Ein paar Anekdoten und ein Gespräch darüber, wieso sie sich für die Stadtpolitik einsetzen, soll der zahlenlastigen Geschichte noch etwas Leben einhauchen. Auch Portraitbilder der Frauen soll die Datengeschichte noch menschlicher machen und aufwerten. Auch müssen noch Gespräche mit den Parteivertreter/innen geführt werden. Namentlich mit der SVP, die eine sehr tiefe Frauenquote, aber dennoch drei prägende Figuren in ihren Reihen hat. Danach kann ich aus der groben Storyline eine rundere Geschichte machen. Letztlich werde ich manche Grafiken mit Hilfe von Datawrapper noch etwas aufwerten.